

Nur ein Märchen...

Es war einmal eine sehr junge Prinzessin. Sie war wunderschön und freundlich gegenüber all ihren Mitmenschen. In ihrem Land waren die Reichtümer zwar knapp, aber es schien immer die Sonne und alle waren glücklich und verbrachten in fröhlichem Beisammensein ihre Tage. Eines Tages kam ein Prinz, wohlhabend und bildhübsch des Weges und weil er gerade auf Brautschau war und die Prinzessin ihn vom ersten Augenblick an beeindruckte, nahm er sie zur Frau und mit in sein Königreich.

Es vergingen viele Jahre, da kehrte die erwachsen gewordene Prinzessin plötzlich in ihr Land zurück. Die Menschen freuten sich sehr darüber, denn sie hatten ihre herzliche Herrscherin jeden Tag vermisst und so wunderten sie sich zwar, ob der kurzfristigen Rückkehr, jedoch stand ihre Dankbarkeit darüber im Vordergrund und sie feierten ihr zu Ehren ein großes Fest. Aber die Prinzessin hatte sich verändert. Sie wirkte müde und angespannt, und der Glanz, der einst ihre Augen geziert hatte war gänzlich verschwunden. Auch ihr Charakter schien sich verändert zu haben. Sie zeigte sich viel seltener unter ihrem Volk als noch zu früheren Zeiten und wenn die Menschen auf sie trafen und ein freundliches Wort mit ihr wechseln wollten, so reagierte die Prinzessin zuerst zurückhaltend und bei weiteren Versuchen sogar aggressiv und zurückweisend. Schnell entsprang das Gerücht unter den Menschen, dass die Prinzessin wohl unglücklich damit sei, das Königreich des Prinzen verlassen zu haben, denn dort habe sie mehr Besitztümer gehabt und sei nun traurig, sich wieder mit weniger abfinden zu müssen. So seien ihr die Dinge mehr ans Herz gewachsen, als die Menschen und das sei der Grund, warum sie zu ihrem Volk so ruppig war. Die Menschen zogen sich immer mehr von der Prinzessin zurück und mieden sie sogar, wenn sie sie im Schlossgarten trafen. Nach einiger Zeit grüßten sie auch nicht mehr. Untereinander tuschelten sie und sprachen darüber, dass sie sich wohl für etwas Besseres halte. Die Missgunst gegenüber der Prinzessin wuchs von Tag zu Tag.

Doch es gab eine Frau unter den Untertanen, die ihre Stimme erhob, gegenüber ihren Mitbürgern. Sie sprach davon, dass es sehr seltsam sei, dass das Wesen der Prinzessin sich in der Zeit, in der sie im Reich des Prinzen gewesen war, so verändert hatte. Dies könne nicht mit rechten Dingen zu gehen und die einzige Möglichkeit, herauszufinden woran es lag, war, die Prinzessin selbst zu fragen. Unter Protesten und Abwertungen ihrer Mitbürger, ging die Frau zum Schloss und bat um Vorsprache bei der Prinzessin. Es dauerte zwei Tage und drei Nächte bis sie wieder herauskam, begleitet von der Prinzessin, die sogleich das Wort an ihr Volk richtete. Als sie zu ihnen sprach, sahen die Bürger, dass sie all ihren Mut dafür zusammen nehmen musste.

Die Frau nickte ihr aufmunternd zu. „Mein liebes Volk, bitte verzeiht meine kühle Art, aber es war mir nicht anders möglich, mich selbst zu schützen. Ich habe im fernen Land des Prinzen, der mein Gatte wurde, schlimme Dinge über mich ergehen lassen müssen, denen ich nur durch den plötzlichen Tod meines Mannes, der im Kampf gefallen ist, entkommen konnte. Die Erinnerungen an diese Dinge begleiten mich tagsüber in meinen Gedanken und nachts in meinen Träumen. Sie nehmen mich so sehr ein, dass ich meine volle Konzentration dafür benötige, Tag für Tag zu überstehen und dabei nicht den Verstand zu verlieren. Ich bin überaus dankbar für die Kühnheit eurer Mitbürgerin, mich nicht für mein Verhalten zu verurteilen und mir Hoffnung zu geben, dass ich eines Tages wieder neuen Mut fassen kann und das Leben unter euch wieder wie einst genießen kann.“

Das Volk war ganz still geworden bei dieser Ansprache und schließlich ging ein Raunen durch die Menge. Nun tat ihnen die Prinzessin leid und sie schämten sich dafür, wie sie sie behandelt hatten. Sie wollten alles daran setzen, das wieder gut zu machen und dafür zu sorgen, dass ihre Herrscherin das Leben wieder genießen konnte. Also bemühten sie sich nun besonders um sie. Sie brachten ihr kleine aufmunternde Geschenke, erzählten ihr schöne Geschichten und Erinnerungen aus der Zeit, in der die Prinzessin bei ihnen aufgewachsen war, sie hörten ihr zu, wenn die Prinzessin erzählen wollte und schwiegen mit ihr, wenn sie Schweigen wollte. Und wenn die Prinzessin sich ein paar Tage zurückzog, so gaben sie ihr die Zeit, denn sie glaubten fest daran, dass ihre Herrscherin schließlich wieder zu ihrem alten Wesen zurückfinden würde. Dabei unterstützten die Bürger sich gegenseitig und wenn sie mal selbst einen schlechten Tag hatten, dann machten sie sich einander wieder Mut. Und so heilten die Wunden der Prinzessin, durch die Liebe und das Wohlwollen ihrer Mitmenschen. Stück für Stück, Tag für Tag.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Katrin Bonke
www.mind-yourself.de

HATSCHIGESUNDHEITPROSTZUMWOHLE

präsentiert in jeder Woche einen neuen Text, in dem es im weitesten Sinne um Fragen der körperlichen und der psychischen Gesundheit geht. Heiter, besinnlich, bissig, poetisch, laut oder leise. Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung. Alles bunt gemischt, ohne formale Vorgaben.

Sie haben eine Text und möchten ihn hier veröffentlichen? Wir freuen uns auf Ihre Zusendung an: info@heilpraktikerschule-duesseldorf.de Sie behalten alle Rechte an Ihrem Text, Sie gestatten uns mit der Zusendung nur, ihn für eine Woche hier hochzuladen und in unser Archiv aufzunehmen. Honorar gibt's nicht. Aber viele Leser ...